



Erinnerungsfoto mit dem Bundesaußenminister: Die Bücherkinder und Frank-Walter Steinmeier (hinten, Zweiter von rechts) in der Domaula. Links neben Steinmeier ist Christian Klemke zu sehen und ganz links im Bild ist Armin Schubert, der Leiter des Projektes. FOTO: VOLKMAR MALOSZYK

Des Katers Geschichten vollendet

100 Jahre Werner Klemke: Bücherkinder begeistern mit ihrem fertigen Buch auch den Außenminister

Von Annika Jensen

Brandenburg/H. Ein ganzes Jahr haben sich die Brandenburger Bücherkinder mit dem Werk des Illustrators Werner Klemke beschäftigt. Sie haben diskutiert, geschrieben und selbst Bilder kreiert. Am Freitagabend konnten sie ihr Ergebnis nun präsentieren: Ein Buch mit Bildern von Klemkes, ihren Geschichten und ihren Bildern. Es trägt den Titel „Kinder kennen Klemkes Kater“. Die Schirmherrschaft über das Projekt übernahm die Pirckheimer Gesellschaft. Zur Lesung kam hoher Besuch. Neben der Familie Klemkes gab sich auch Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) die Ehre.

Die Kinder setzten sich auf Initiative ihres Betreuers Armin Schubert mit dem Zeichner auseinander. „Es ist schön, die Kinder auf Dinge aufmerksam zu machen, von denen sie vorher nichts gehört haben und auf Menschen, die Fahrten gelegt haben“, sagte Armin Schubert. „Dazu gehört auch Klemke. Wir fol-

gen diesen Fahrten und schöpfen Neues daraus.“

Er kannte den Namen vorher überhaupt nicht, sagt Bücherkind Jonas Hettwer, 12. „Dann fiel uns aber auf, dass jeder von uns zu Hause Bücher hatte, die von ihm illustriert wurden.“ Schubert bat seine Schützlinge die Bücher mitzubringen. Sie schauten sich die Zeichnungen an und waren begeistert.

Die zwölf Kinder der Büchertruppe sahen sich freilich auch Klemkes bekannteste Arbeit an: Die Titelgestaltungen der Zeitschrift „Das Magazin“, in denen Klemke stets einen Kater versteckte. Jeder der Bücherwürmer sollte sich ein Titelbild aussuchen.

Schubert bat sie, die ausgewählten Bilder als Inspiration für eigene Kunst zu sehen. Und so entstand zu jedem der zwölf Bilder Klemkes jeweils eine Erzählung, Gedicht oder sogar ein Rapsong.

Sie wurden jetzt am Freitag alle vorgetragen. Hinter den Kindern waren auf eine große Leinwand ihre Schuhkartonbilder geworfen,

die sie für ihre Texte anfertigten und die auch ins Buch kamen. „Wir waren Autor, Illustrator und Setzer in einem“, fasst Tonder Rosenmüller, 13, das Projekt zusammen. Zum Druck ihres Werkes konnten sie die Gutenberg-Druckerei der Galerie Sonnensegel nutzen.

Ihr Buch ehrt Werner Klemke anlässlich



Der Zeichner Werner Klemke auf einem Foto aus dem Jahr 1993

FOTO: ZENTRALBILD

Mehr als 400 Magazin-Titel gestaltet

Werner Klemke wurde am 12. März 1917 in Weißensee geboren und gehörte zu den populärsten Illustratoren in der DDR.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit war der Holzschnitt. Er bereicherte zahlreiche Bücher mit seinen Werken.

Von 1955 bis 1990 gestaltete er über 400 Mal den Umschlag der Zeitschrift

„Das Magazin“. Klemke versteckte auf jedem Umschlag einen schwarzen Kater.

„Das Magazin“. Klemke versteckte auf jedem Umschlag einen schwarzen Kater.

FOTO: ZENTRALBILD

Daneben entwarf er Plakate, Prospekte, Briefmarken, Ausstellungstafeln, Bühnenbilder und Kostüme.

Werner Klemke wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet, darunter drei Nationalpreise und den Vaterländischen Verdienstorden in Gold.

lich.“ Auch im Publikum: Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier. Er hat in diesen Tagen viel um die Ohren.

Die Entwicklungen in der Türkei lassen ihn auch in Brandenburg nicht los. „Mir gefiel besonders die Geschichte mit dem Kater, der in einer Rakete in den Weltraum geschickt wird“, sagte er, als alle Texte vorgetragen waren. „Ich würde meine Probleme heute auch am liebsten ins All schicken.“

Das Engagement von Armin Schubert hält er für wichtig. Die Beschäftigung mit Kultur öffne die Türen zu mehr gegenseitigem Verständnis. „Nichts ist so wichtig wie die Kultur, gerade bei den weltweiten Konflikten. Sie hilft uns, Lösungen zu finden“, erklärt Steinmeier. „Deswegen finde ich solche Projekte so gut.“ Die Beschäftigung der Kinder mit der Kunst und der Kultur helfe, sich anderen Kulturen zu öffnen und sie zu verstehen.

Zum Schluss holte sich jedes Kind ein Autogramm vom Außenminister und strahlte in Mamas Kamera.